



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Styl-Lehre der architektonischen Formen des Alterthums

Hauser, Alois

Wien, 1882

2. Das Kyma, die Blätterwelle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76112)

2. Das Kyma, die Blätterwelle.

Jene Bautheile, welche von oben her belastet sind, erhalten an dieser Stelle der ganzen Länge nach ein dem Ausdrucke des Belastetseins und des der Last Entgegenstehens, also des Abstützens entsprechendes Ornament. Das Kyma drückt den Gegensatz von der Bedeutung der Sima aus.

Auch hier erscheinen eine Reihe nebeneinander aufgerichteter Pflanzelemente, sie erheben sich aber nicht ungestört, sondern sind an ihrer Spitze nach vorne, wie von einer Last gedrückt, übergeneigt. Es ist gewiss nicht absichtslos, dass hier im Gegensatze zu den freien Bekrönungen hauptsächlich solche Pflanzenformen zur Verwendung kommen, denen ein gewisser Kraftausdruck innewohnt,

Fig. 92.

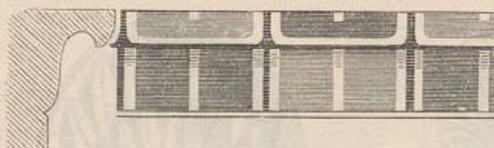
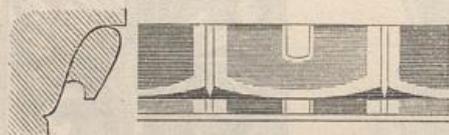


Fig. 93.



Dorische Kymatia.

so dass hier durchaus kräftige Blätter nebeneinander gereiht sind, die im Gegensatze zu den Palmetten und Blumen der Sima eine grössere Widerstandsfähigkeit verbildlichen.

Nach den Profilierungen, welche diese Blätterwellen bilden, unterscheidet man der Hauptsache nach das dorische Kyma, das Echinuskyma und das lesbische Kyma.

a) Das dorische Kyma.

Die Blätter desselben, Fig. 92 und 93, neigen sich wie von einer schwachen Last gedrückt, nur wenig nach vorne über, ihre Formen erinnern nur an die Naturform, sie sind meist viereckig und abgerundet, mit besonderer Betonung der Mittelrippe und des Randes derselben. Ihre Darstellung geschieht nur in Farbe auf das vorgearbeitete Profil, und zwar so, dass die Vorderseite und Rückseite des Blattes ungleich gefärbt erscheinen, und auch die nebeneinanderstehenden Blätter durch den Wechsel der Farben deutlich unterschieden sind. Weder in der Form noch in der Farbe liegt die Absicht, die Blätter aus der Natur treu zu copiren, sondern vielmehr nur an dieselben zu erinnern. Der Grad der Ueberneigung der Blätter nach vorne gegen die Wurzel derselben ist verschieden, und zwar wie es scheint im Verhältniss der darzustellenden Belastung.

Dieses Kyma gehört dem dorischen Style ausschliesslich an.

b) Das Echinuskyma.

Die Blätter dieses Ornamentes haben Aehnlichkeit mit den Schilfblättern und sind entweder an ihrem Ende gespitzt oder abgerundet. Die Darstellung ist hier so zu verstehen, dass durch eine grössere Last, als es bei dem früheren Kyma der Fall war, die Blätter bis zu ihrer Spitze herabgebogen wurden. Dadurch gestaltet sich nun auch das Profil anders.

In den meisten Fällen erscheinen zwei Reihen Blätter hintereinander gestellt, so dass zwischen den Blättern der vorderen Reihe die Spitzen der rückwärtigen durchsehen.

Die Darstellung in Farbe auf das vorgearbeitete Profil geschieht im dorischen Style in gleicher Weise wie beim vorher besprochenen Kyma, wobei ebenfalls Mittelrippe und Rand des Blattes ganz conventionell bezeichnet sind. Fig. 94.

Es bildet das Ornament, in solcher Weise ausgeführt den Haupttheil des dorischen Säulencapitells. (S. Fig. 46).

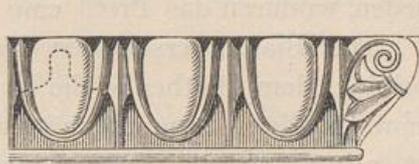
Das Echinuskyma findet aber auch und hauptsächlich Ausbildung im jonischen und korinthischen Style, dann erscheint aber die Form der oval gebildeten vornehestehenden und der gespitzten Zwischenblätter als Relief auf das Profil gearbeitet. Fig. 95.

Es ist hierbei wohl zu bemerken, dass im griechischen Style das ovale Blatt des plastischen Kymas so gebildet ist, dass der

Fig. 94.



Fig. 95.



Echinuskymatia.

Fig. 96.



Fig. 97.



Fig. 98.



Fig. 99.



Lesbische Kymatia.

Sinnbilder des Belastetseins und Abstützens.

Rand desselben vom Fleische sich wohl deutlich abhebt, von demselben aber nicht vollkommen getrennt ist, wie wir dies in späteren Stylen finden werden.

c) Das lesbische Kyma.

Die Blätter dieses Ornamentes sind herzförmig und nach unten zu entschieden gespitzt.

Sie haben die grösste Aehnlichkeit mit den Blütenblättern der Datura. Fig. 96—98.

Die Darstellung ist hier so gedacht, dass in Folge einer bedeutenden Last die Spitzen der Blätter nach vorne herausgedrängt wurden, wodurch das Profil eine doppelte Krümmung erhielt.

Die Blätter erscheinen hier übrigens, entsprechend ihrem Vorbilde, dem Blütenkelche der Datura, nicht von einander getrennt, sondern zusammenhängend, und zwar so, dass sie sich erst an der Stelle ihrer Ueberneigung von einander trennen, wodurch ein fortlaufender Contour entsteht, der zwischen je zwei Theilen eine Art Oese bildet. Auch hier sind zwei Reihen Blätter versetzt hintereinander gestellt.

Dieses Ornament erhält seine Vollendung durch die Farbe, oder es ist nur in Relief gebildet, und gehört nur dem attisch-jonischen, jonischen und korinthischen Style an.

Was von den Veränderungen der vorhergehenden Ornamentformen in späteren Stylen gesagt wurde, findet auch hier Geltung.

Während die erwähnten Profilformen der Kymatia im Baue fast immer nur mit ihren eigenen Blattformen charakterisirt erscheinen, treten doch auch reichere Formen auf, die aber immer mit dem Wesen der Darstellung, welches hauptsächlich mit der Richtung der Pflanzenformen zusammenhängt, übereinkommen. Fig. 99.

Da das Kyma überall dort angewendet ist wo im Baue eine Belastung stattfindet, so wird es auch, nachdem die Function des Lastens und Abstützens hier die grösste Rolle spielt, an den meisten Theilen des Baues, so am Capitell, Architrav, Fries, Kranzgesimse etc., verwerthet.

3. Die Cannelirung.

Allenachrundem Querschnitte geformten cylindrischen Stützen, wie der Säulenstamm, Candelaberschafte u. s. w., erhalten an ihrer Mantelfläche Rinnen, Furchen, Verdickungen, welche den ganzen Schaft umgeben und mit der Richtung der Axe desselben parallel laufen.

Diese Rinnen und Stäbe finden sich in der Natur hauptsächlich an den Stengeln derjenigen Pflanzen, welche bei verhält-